

Snack-Automaten: Einfacher erkennen, was gesund und ökologisch ist

Ein grüner Punkt für die Gesundheit, ein blauer Punkt für die Umwelt. Die Bieler Firma Nurissa hat in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule zwei Labels für Produkte aus Automaten lanciert.

Donna Gallagher/pl

Das Bieler Unternehmen Nurissa, das in der Gemeinschaftsgastronomie tätig ist, passt sich den Herausforderungen der Zeit an. Die Vorstellung, dass Snacks aus dem Automaten zwangsläufig ungesund sind, soll widerlegt werden. Dies in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL).

«Wir haben zwei Jahre an unserem neuen Konzept gearbeitet», erklärt Joël Pauli, Geschäftsführer des Bieler Verpflegungsanbieters. So sind zwei Labels entstanden: «Nuri health», ein grüner Punkt für Produkte, die als gesundheitsfördernd eingestuft werden, und «Nuri planet», ein blauer Punkt für Artikel, die bestimmte Umweltkriterien erfüllen.

In der Praxis sind diese Aufkleber neben den Packungen am Verkaufsautomaten angebracht. Alle Snacks und Getränke sind mit zwei, einem oder gar keinem Kleber ausgezeichnet. So trägt Fanta Orange kein Qualitätssiegel. Rivella rot ist immerhin mit dem Umweltlabel gekennzeichnet.

Wer Punkte bekommt – und wer nicht

«Produkte, denen keine Auszeichnung zusteht, werden aber weiterhin angeboten», präzisiert Pauli. Es gehe in erster Linie darum, Konsumentinnen und Konsumenten auf gesündere und nachhaltige Lebensmittel aufmerksam zu machen. «Aber auf keinen Fall wollen wir die Auswahl erzwingen», so der Unternehmenschef.

Er räumt ein, dass gerade die erfolgreichsten Produkte von Nurissa weder den grünen noch den blauen Punkt erhalten haben. Dazu gehören Süssigkeiten



Zwei unterschiedliche Punkte zeigen, wie gesund oder nachhaltig ein Produkt ist.

Bild: Anne-Camille Vaucher

Eine Zusammenarbeit mit den Herstellern war nicht vorgesehen.

wie Kinder Bueno oder Twix. Die Kennzeichnung der Artikel beruht auf der Analyse einer Forschergruppe der Berner Fachhochschule.

«Wir haben ein System mit Malus- und Bonuspunkten angewendet», erklärt Matthias Meier, Dozent für nachhaltige Lebensmittelwissenschaften an der BFH-HAFL und Leiter der Nurissa-Projektgruppe. «Es gibt einen Punkteabzug, wenn Zucker zugesetzt ist. Enthält die Nahrung zum Beispiel Ballaststoffe,

gewähren wir einen Pluspunkt.» Bei der Bewertung der Nachhaltigkeit bewertete Meiers Forschergruppe Kriterien wie die Abholzung von Waldgebieten, regionale Produktion und Klimafreundlichkeit.

Kritiker der Bewertungsmethode könnten diese Kenngrößen als willkürlich anprangern. Dazu der Hochschuldozent: «Ich bin überzeugt, dass unsere Indikatoren auf einer soliden Basis stehen. Allerdings erheben wir keinen Anspruch auf Vollstän-

digkeit, da wir nur die Angaben auf den Verpackungen als Quelle nutzen.»

Eine Zusammenarbeit mit den Herstellern war bei der Entwicklung der Qualitätslabels nicht vorgesehen. Was vordergründig als Nachteil erscheint, erlaubte den Forschenden eine unabhängige Beurteilung der Produkte, so Pauli.

Dieses Projekt ist Teil einer umfassenderen ökologischen Umstellung bei Nurissa. Auf diesem Weg wird das Bieler Fami-

lienunternehmen von der Beratungsfirma Be-Advanced begleitet. Die ursprüngliche Idee für die beiden Labels stammte allerdings aus den Reihen der rund 5000 Kundinnen und Kunden von Nurissa.

«Keinen Anspruch, die Welt zu verändern»

«Mit diesem Projekt antworten wir auf ein Anliegen unserer Geschäftspartner. Dabei greifen wir den wachsenden Trend zu nachhaltiger Ernährung auf», so Pau-

li. Der Seeländer Verpflegungsdienstleister ist nun in der Lage, sein Angebot den Wünschen der Kunden anzupassen – egal ob das Sortiment nur Labelprodukte oder einen Mix von allem enthält.

Nurissa lässt seinen Abnehmern bewusst freie Wahl, wie Firmenchef Pauli unterstreicht: «Wir erheben nicht den Anspruch, die Welt zu verändern. Wir liefern wissenschaftlich untermauerte Informationen zur Ernährung.»

Flüsterbelag wird eingebaut – Strasse ab heute gesperrt

Heute und morgen ist die Fahrt durch Erlach nicht möglich.

Werner Bangerter

Von heute, 5 Uhr, bis morgen Donnerstag, 5 Uhr, ist die Galsstrasse in Erlach zwischen der Abzweigung Unter den Halden bis zum Einlenker Stadtgraben gesperrt. Damit ist die Durchfahrt durch das Städtchen Erlach nicht möglich.

350 Meter neuer Belag

Grund für die Sperrung sind Bauarbeiten: Es werde auf einer Strecke von 350 Metern ein lärmärmer Strassenbelag eingebaut, teilt der Oberingenieurkreis Seeland-Berner Jura in Biel mit.

Seit dem 15. Mai waren Vorbereitungsarbeiten mit temporä-

ren Verkehrsbehinderungen im Gang gewesen, heisst es in der Mitteilung weiter.

Während der Sanierungsarbeiten an den zwei Tagen wird der Verkehr umgeleitet. Für Reisende mit dem Postauto gilt ein Spezialfahrplan, die Busse zwischen Le Landeron und Erlach fallen aus.

Blick auf Online-Fahrplan

Benutzerinnen und Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel sind angehalten, den Online-Fahrplan zu konsultieren. Bei schlechter Witterung müssten die Arbeiten um einen Tag verschoben werden, teilt der Oberingenieurkreis mit.

Smartvote steht zur Verfügung

Bei den Bieler Wahlen im September hilft Smartvote, Wahlentscheidungen zu treffen.

Der Gemeinderat hat den Beitrag der Stadt Biel an die Wahlhilfe-Plattform Smartvote genehmigt, damit sie diese anlässlich der städtischen Wahlen vom 22. September erneut anbieten kann.

2020 hatten 76 Prozent der Kandidatinnen und Kandidaten für den Stadtrat und 86 Prozent derjenigen für den Gemeinderat den Fragebogen ausgefüllt, mit dem das jeweilige politische Profil definiert wird.

Basierend auf den eingegangenen Antworten wurden über 10 000 Wahlempfehlungen gemacht und dadurch der Zugang zum politischen Leben für die Bevölkerung sowie die Auswahl

der zu wählenden Personen erleichtert. Obwohl der Gemeinderat die Plattform als zielführend und nützlich erachtet, macht er einen Vorbehalt bezüglich der Teilnahme der Gemeinderatsmitglieder, die sich erneut zur Wahl stellen.

Denn die durch Smartvote gestellten Fragen können die in den letzten Jahren gefällten politischen Entscheidungen in Frage stellen und daher zu gewissen Konflikten mit dem Kollegialitätsprinzip führen. Deshalb hat der Gemeinderat entschieden, dass seine Mitglieder, die sich, wie 2020, erneut zur Wahl stellen, kein Smartvote-Profil erstellen werden. (mt)

Nachrichten

Centravo in Lyss erhält neuen CEO

Lyss Der Lebensmittelingenieur Christoph Speck wird neuer CEO der Centravo-Gruppe. Das hat der Verwaltungsrat der Gruppe entschieden. Ab 1. Juni werde Speck dem Unternehmen vorstehen, das in Lyss tierische Nebenprodukte verwertet. Speck ist laut einer Mitteilung Experte für Humanernährung und verfügt über langjährige Erfahrung in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Er war zuvor unter anderem bei Lindt & Sprüngli, Coca Cola und Gautschi tätig. (mt)

Neue Computer und Notebooks für die Schule

Pieterlen In der Schule Pieterlen gibt es in den Klassenzimmern stationäre Computer. Gemäss einer Mitteilung des Gemeinderats sind diese alt und

müssen ersetzt werden. Ausserdem muss die Schule Notebooks anschaffen, welche die Schülerinnen und Schüler beim Eintritt in die Oberstufe bekommen und mit denen sie im Unterricht arbeiten. Dafür hat der Gemeinderat einen Kredit von 60 000 Franken beschlossen. (mt)

Priorisierung der städtischen Investitionen

Biel Der Bieler Gemeinderat hat zur weiteren Bearbeitung des neuen Investitionsprozesses einen Nachkredit in der Höhe von 100 000 Franken gesprochen. Ziel der Arbeiten bildet, dass der Gemeinderat die Investitionen mittels optimierter Prozesse und eines Portfoliomanagements planen kann. Der Investitionsprozess soll eine ganzheitliche Sicht auf die Projekte ermöglichen. Der Gemeinderat hat für diese Arbeiten eine Projektorganisation eingesetzt. (mt)